

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1928**

10 (4.3.1928)

# Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presseverband für Baden.

## Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

## Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presseverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 10.

Karlsruhe, Sonntag, den 4. März 1928.

21. Jahrgang

## o o o Sonntagsgedanken. o o o

### Gedenket der Toten!

Unser Namens wird mit der Zeit vergessen, daß niemand unsers Tuns gedenken wird. Unser Leben fährt dahin, als wäre es eine Wolke gewesen, und zergetet wie ein Nebel, von der Sonne Glanz zertrieben und von ihrer Hitze verzehret.

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Qual rührt sie an. Von den Unverständigen werden sie angesehen, als stürben sie, und ihr Abschied wird für eine Pein gerechnet und ihre Hinfahrt für ein Verderben; aber sie sind im Frieden. Ob sie wohl vor den Menschen viel Leidens haben, so sind sie doch gewisser Hoffnung, daß sie nimmermehr sterben.

Weisheit Salomos.

Die besten und wertvollsten der feldgrauen Kämpfer haben das Geheimnis des Kreuzes erkannt: dies Geheimnis, daß im Tode, daß im Opfer das Leben, das wahre Leben sich erschließt.

Karl Bernhard Ritter.

Du drüben und ich hier! — Wir halten Tritt und treffen uns am gleichen Ziele wieder.

Auguste Supper.

## o o Die Frage der Toten. o o

Wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren, und wer sein Leben auf dieser Welt hasst, der wird es erhalten zum ewigen Leben. Joh. 12, 25.

**W**olkstrauertag. An den Stätten, wo noch vor kurzem die Fastnacht ihr Lied der Ausgelassenheit gesungen hat, wo Menschen, mit dem Flittergewand der Narretei behangen, Nächte durchtanzt und den Becher der Lust getrunken haben, klingt jetzt Trauergesang, fließen Tränen um die, welche ihr Leben für das Vaterland, für uns in den Tod gegeben haben. Wie reimt sich beides zusammen? „Die Toten können es nicht wollen, daß wir das Leben vertrauern; sie sind gestorben, damit wir leben können; darum singen wir das Lied vom Leben: Freut euch des Lebens!“ Gewiß, die Gefallenen sind gefallen, damit Deutschland stehen bleibe, sie sind gesunken, damit wir uns erheben. Ihrem Tode verdanken wir Leben. Aber nun fragt es sich, was wir mit dem Leben, das sie uns geschützt und erhalten haben, anfangen, wie wir es gestalten.

Die Antwort kann doch nicht so lauten: „Lasset uns wohlleben, lasset uns die Maienblumen nicht versäumen, lasset uns Kränze tragen von jungen Rosen, ehe sie welk werden!“ — Wir müssen uns wieder einmal das stille Heldentum des feldgrauen Volkes vergegenwärtigen, das im Schützengraben, im Erdtrichter, in der Not der täglichen Entbehrung, verlassen von allem, was vorher das Dasein verschönert hatte, in steter Bereitschaft stand, Opfer für das Vaterland zu werden. Ihr Lebenslos war das schwerste geworden, schwerer als die kühnste Phantasie sich

ausdenken kann. Und doch — wir wissen noch, wie damals so mancher, der für kurze Zeit in die Heimat zurückkehren durfte und in die Welt der Sorgen und Klagen, des Eigenmühs und der Selbstsucht einen Blick tun mußte, froh war, bald wieder in der reineren Luft der Frontlinie sein zu können, wo die Feldgrauen unter einem höheren Gesetze standen, dem des Dienens und Opfern. Daß sie unter dem Gedanken standen, der nächste Augenblick könne ihr Lebensopfer fordern, das machte sie ernst und klar und groß, das ließ sie über sich hinauswachsen.

Wenn wir uns dieses graue Heldentum wieder einmal vergegenwärtigen, so hören wir die Frage: Seid ihr der Opfer wert? Lebt ihr in gleicher Opferbereitschaft und Frontgemeinschaft? Lebt ihr ein Leben in voller Hingabe unter dem leuchtenden Symbol des Kreuzes? Oder lebt ihr ein enges, dumpfes Dasein, das sich nur um Erhaltung und Genuß des Lebens, um Geld und Gewinn dreht? Denkt ihr daran, daß sich das ganze Volk zusammenschließen muß zu einer Einheitsfront gegen alle Not, die als Folge des Krieges und des Zusammenbruches auf euch lastet, auf manchem ganz unerträglich? Oder seid ihr taub gegen die Notsschreie um euch her, ihr vor allem, die ihr nicht nur euer Gut gerettet, sondern in der Notzeit gemehrt habt?

Das sind Fragen der Toten. Mancher, der diese Fragen hört, sagt: „Laßt die Toten ruhen!“ Die Toten sind unbequeme Mahner.

Wohl müssen Geister niedersteigen,  
von heil'gem Eifer aufgeregt,  
und ihre Wundenmale zeigen,  
daß ihr darein die Finger legt.

Was sollen Trauergesänge? Was sollen schwungvolle Reden am Volkstrauertag, wenn nicht der Opfergeist in uns überströmt, wenn nicht auch wir uns dem Gesetze des Opfers unterwerfen im festen Glauben, daß kein Opfer vergeblich ist?

Nur wenn ein solcher Geist in uns lebendig ist, dann geben wir dem Leben, das uns aus dem Opfer anderer erblüht, den rechten Sinn.

Laßt uns so die Toten ehren!

## Die Reformation und das deutsche Schicksal.

(Schluß.)

Hören wir nun die Einwände, welche die neue katholische Geschichtsauffassung gegen die frühere vorbringt. Die Reformation hat nicht die gesündesten und kräftigsten Triebe des nationalen Lebens freigemacht, sondern vielmehr die natürliche Entwicklung des deutschen Staates zu einem einheitlichen Ganzen unter der Führung der Großmacht Habsburg verhindert. Sie ist die eigentliche Quelle alles politischen Elends der letzten Jahrhunderte; das alte Kaiserreich sei nicht entkräftet gewesen, sondern durch die machthungrigen protestantischen Territorialstaaten und vor allen Dingen durch den brandenburg-preussischen zerlegt und aufgelöst worden. Das Luthertum habe durch seine

Predigt vom blinden Gehorsam der Untertanen und durch sein leidenschaftliches dogmatisches Gezänke den Nationalstolz der Deutschen geschwächt und die politische Indifferenz herbeigeführt, die sich als das schlimmste Hemmnis des staatlichen Aufstiegs erwiesen habe. Gegenüber diesen Anklagen betonte der Vortragende, daß der Frage, ob wirklich die Predigt Luthers das deutsche Unheil verschuldet habe, sich niemand entziehen darf, der es mit seinem Deutschtum ebenso ernst wie mit seinem protestantischen Bekenntnis nimmt. Als erstes muß man jenen Anklagen gegen die Reformation entgegenhalten, daß das Nationalgefühl der Deutschen sich erst im Kampf gegen Rom entwickelt hat. Im katholischen Mittelalter gab es so etwas wie nationales Empfinden auch unter den Gebildeten so gut wie gar nicht. Ein Dichter, der nationale Töne anschlägt, wie Walter von der Vogelweide, steht völlig vereinsamt da, und am entscheidendsten ist es für unseren Zusammenhang, daß dieses erste Aufkeimen einer bewußten Deutschgesinnung sich im Kampfe des Kaisertums mit dem Papsttum entzündet hat und einen ausgesprochen romfeindlichen Charakter trägt. Wer die Reformation mit der Schuld an allem deutschen Elend belasten will, der muß sich daran erinnern lassen, daß in der ganzen Periode vom Ende der Kreuzzugsbewegung an bis zu den Tagen der Humanisten die Klagen über Rom und die päpstliche Einmischung, über den weltlichen Ablasshandel und über die Forderungen von Pfründenabgaben immer lauter und leidenschaftlicher werden, daß aber dem gegenüber das erste Wort des Wittenberger Mönchs, der Thesenanschlag, aus dem tiefsten Grunde eines von allen politischen Regungen und weltlichen Angelegenheiten abgewendeten religiösen Gemütes stammt. Es hat einen Augenblick gegeben, in dem das deutsche Volk in seiner weit überwiegenden Mehrheit geneigt war, Luther als den Helden des Tages, als Retter aus Not und Hader und Bevormundung anzuerkennen und als Herzog der Geister auf den Schild zu heben und durch ihn seine Einheit zu finden. Man kann ernstlich fragen, ob lediglich hemmender Menschenwille oder auch die Entscheidung einer undurchschaubaren Schicksalsfügung diesen Weg zur deutschen Glaubenseinigung versperrte. Die Hoffnung der Reformatoren, ohne Schwertesgewalt, lediglich durch die Predigt des Wortes, das ganze deutsche Volk zu gewinnen, war keineswegs zu kühn, wie die Geschichte gezeigt hat, war nichts weniger als ein phantastischer Gedanke, vorausgesetzt, daß ihre Predigt frei ausgehen durfte in alle deutschen Länder, daß sie nicht gehindert wurde durch die weltliche Politik. Es hieße Luthers Werk von Grund aus verkennen, wollte man meinen, daß nicht die Einstimmung der Gesamtnation, sondern die Zersplitterung Deutschlands in eine Reihe territorialer Gebilde sein ursprüngliches und letztes Ziel gewesen sei. Freilich hat es an obrigkeitlichen protestantischen Zwangsmaßnahmen zur Durchführung der Reformation, wenn die Bewegung von unten einmal begonnen hatte, nicht gefehlt. Wenn man aber neuerdings versucht hat, den Begeisterungsrausch, der durch unser Volk ging, als eine künstliche Stimmungsmache dynastischer Interessen hinzustellen, so ist damit die geschichtliche Wahrheit auf den Kopf gestellt. Vielmehr hat die Reformation als Volksbewegung allergrößten Stils sich durchgesetzt, wesentlich durch freiwilligen Zulauf der Massen zur evangelischen Predigt. Um 1570 werden sieben Zehntel der deutschen Bevölkerung zum evangelischen Bekenntnis, ein Zehntel zur alten Kirche und der Rest zu den sektiererischen Gemeinschaftsbildungen gerechnet. Erst die Gegenreformation hat die Hoffnung einer Bekenntniseinheit der Deutschen endgültig zerstört. Ein einheitliches Empfinden der Deutschen gegenüber diesen Dingen ist wohl dauernd unmöglich. Es ist gar keine Frage, daß vom Standpunkt der katholischen Kirche das Werk der Gegenreformation eine unbedingte Notwendigkeit war. Aber eben darum, weil hier das kirchliche, nicht das nationale Interesse letztlich den Ausschlag gegeben hat, sollte man aufhören, einseitig die Reformation zu beschuldigen, daß sie aus Gründen religiöser Ueberzeugung sich am politischen Interesse der Nation versündigt habe. Soll die protestantische Kirche anderen religiösen Gemeinschaften das Recht zugestehen, an die Ausbreitung und Verteidigung ihrer Ideen alle Kraft zu setzen, unbekümmert um die politischen Folgen, so darf sie dieses Recht mit gleicher Energie für sich selber in Anspruch nehmen.

Im Rahmen dieser Berichterstattung ist es leider unmöglich, den weiteren geistvollen Ausführungen des Geschichtsforschers

zu folgen. Insbesondere bedauern wir, die interessanten Darlegungen nicht bieten zu können, in denen durch Beleuchtung der Wirkens der Gegenreformation gezeigt wird, wie die Verflechtung der innerdeutschen Gegensätze mit den politischen Interessen der umgebenden europäischen Staaten das Unheil herbeiführte für welches man die Reformation verantwortlich machen will. Diejenigen, die sich über diese Gedankengänge des Vortrages unterrichten möchten, seien hiermit nachdrücklich auf die jüngst erfolgte Drucklegung der Arbeit Ritters verwiesen. \*) Die Untersuchung Ritters kommt zu dem Ergebnis: die Konfessionen sollten, anstatt zu streiten, wer die größere Schuld am deutschen Mißgeschick trage, miteinander weiteisern in dem Bestreben, über die nun einmal vorhandene Glaubensgeschiedenheit hinweg, trotz aller Widerstände und Hemmnisse, den Weg zu einer aufwärts führenden deutschen Entwicklung zu finden. Denn keinem Volk auf dem Erdenrund ist mit gleicher Wucht und Dringlichkeit, wie dem deutschen, die Aufgabe zugeteilt, trotz des Glaubenszwiespaltes die Volkseinheit zu wahren. Wahrlich, eine Aufgabe von so erhabener Größe und Menschheitsbedeutung, daß auch schwere Leiden für ein solches Ziel kein zu hoher Preis sind. Der Vortrag Ritters hat den rechten Ton gefunden, in dem man sich bei voller Behauptung des eigenen Standpunktes mit einer generischen Ansicht ohne erbitternde Herausforderung auseinandersetzt.

Dr. A. Beckesser.

### Wohnungsnot — Wohnungsbilfe.

#### 1. Wo kann und soll die freiwillige Hilfe einsehen?

In den letzten Wochen hat die Stadt Karlsruhe in den Tagesblättern das Programm entwickelt, nach dem sie in diesem Jahre den Wohnungsbau — unter Zuhilfenahme staatlicher Mittel — finanzieren will. Die Ausführlichkeit, mit der dies geschehen ist, wie auch die schon einsehende kritische Stellungnahme der freien Architektenkammer lassen die Bedeutsamkeit dieser Aufgabe, aber auch ihre Problematik erkennen. Die evangelische Gemeinde als solche hat an diesem Programm nur insoweit ein besonderes Interesse, als sie prüfen darf, ob und inwieweit den ihr am Herzen liegenden besonderen sozialen Belangen Rechnung getragen wird. Wir werden in der Höherstufung des Einheitszinses für die Zinsbeihilfen bei den Wohnflächen bis zu 50 Quadratmetern gegenüber dem darüber hinausgehenden Flächenmaß den Versuch erkennen, gerade den Minderbemittelten entgegenzukommen. Und begrüßen wird man es, daß auch dieses Jahr wieder die kinderreichen Familien eine besondere Vergünstigung genießen sollen in der Form eines Zuschlags zur Zinsbeihilfe.

Am meisten interessiert die voraussichtliche Wirkung der angekündigten Maßnahmen auf die Mietpreisbildung in den auf diesem Wege finanzierten neuen Wohnungen. Die Stadt gibt in Nr. 41 des Karlsruher Tagblattes vom 10. Februar eine entsprechende Uebersicht für Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen. Die dort errechneten Normalmieten dürften den unteren Grenzen sehr nahe kommen. Es wird weiterhin die Erwartung oder Hoffnung ausgesprochen, daß bei einfacherer Vorortbauweise sowie bei Baugenossenschaften mit Altbesitz diese Normalmieten bis zu 20 v. H. sich verringern werden. Soweit es sich um einigermassen solide, wenn auch gar nicht aufwändige Genossenschaftsbauten handelt, erscheint eine derart weitgehende Verbilligung kaum möglich; wenn die Mieten hier um 10 bis 12 Prozent unter dem Normalmaß bleiben, so wird man zufrieden sein können. Man kommt dann bei Wohnungen von 70 Quadratmetern Wohnfläche auf Mieten von etwa 58—60 RM. im Monat, die sich bei kinderreichen Familien noch auf 51—53 RM. ermäßigen können. In welchen Fällen die vom Bürgerausschuß beschlossene weitere Erhöhung der Zinsbeihilfe für kinderreiche Familien eintreten kann, ist noch nicht ersichtlich.

Man versteht unter Wohnfläche das Gesamtmaß aller Räume einer Wohnung, die hinter dem Glasabschluß liegen, zuzüglich etwaiger Dachkammern. Die als Beispiel angenommene Wohnfläche von 70 Quadratmetern entspricht einer Norm, die der Typenausschuß der Reichsforschungsgesellschaft für eine Wohnung aufgestellt hat, in der außer den Eltern und vielleicht

\*) Zeitwende 1928, Jahrgang 4, Heft 1.

einem kleinen Kinde noch je zwei heranwachsende Kinder beiderlei Geschlechts knapp aber anständig untergebracht werden können. Gewiß werden vielfach auch kleinere Wohnungen genügen. Wenn man aber in überwiegendem Maß Kleinstwohnungen erstellen wollte, würde die Wohnungsnot früher oder später in neuer Auflage entstehen. Wohl kann und muß in Zukunft z. B. die Kucheneinrichtung rationalisiert und auf ein räumliches Minimum gebracht werden (sog. Frankfurter Küche); aber die Forderung ausreichenden Luftraums für die Schlafräume nach der voraussichtlichen größten Belegungsziffer muß aufrecht erhalten bleiben, und ebenso genügt nur ein solcher Wohnraum für eine Familie, in dem auch die kleinen Kinder noch ein wenig spielen können. Daß das Maß von 70 Quadratmetern ein Durchschnittsminimum für minderbemittelte Familien mit mehreren Kindern darstellt, ist schon daraus ersichtlich, daß Regierungsbaumeister Brunisch in seinem Artikel vom 12. Februar für die bescheidene bürgerliche Wohnung in Karlsruhe mit einem Durchschnitt von 100 Quadratmetern rechnet.

Besondere Verhältnisse, wie das Vorhandensein mehrerer älterer Kinder, die Notwendigkeit der Absonderung von lungenkranken Familiengliedern usw. können sehr wohl auch bei Minderbemittelten eine Wohnfläche notwendig machen, die über 70 Quadratmeter hinausgeht. Wenn dann noch die eine oder andere der Voraussetzungen, die in der städtischen Berechnung für eine Verbilligung der Miete angenommen sind, nicht vorliegen, so muß natürlich auch mit höheren Mieten gerechnet werden.

Ob es möglich ist, durch allmähliche Verbesserung der Baumethoden erhebliche Ersparnisse an den Baukosten zu erzielen, muß die Erfahrung lehren. Auch auf diesem Gebiet müssen verschiedene Voraussetzungen, z. B. organisatorische Maßnahmen der Großunternehmer, erfüllt sein, wenn etwas Durchgreifendes erreicht werden soll. Durch Einzelexperimente mit „besonders billigen Ersparnisbauplänen“ kommt man erfahrungsgemäß nicht weit.

Aber wie nun auch im einzelnen die Mieten für die neuen Wohnungen sein werden, soviel ist sicher: es gibt noch viele Familien, die dringend eine der neuen Wohnungen bekommen sollten, die aber nicht imstande sind, die errechneten Mieten zu bezahlen. Die von Pfarrer Hauf angeführten Beispiele von Wohnungsnot und Wohnungselend sind ja nur Ausschnitte aus der Fülle dieser Not. Und gerade für diese Familien ist es am allererschwerigsten, herauszukommen in eine andere Wohnung.

Die Maßnahmen von Staat und Stadt eröffnen zwar — wie dies auch bisher geschah — breiten, aber nicht allen Schichten der Bevölkerung die Aussicht, in ordentliche Wohnungsverhältnisse zu kommen. Alle die Organisationen, wie die Baugenossenschaften, die sich mit der Erstellung einfacher und möglichst billiger Kleinwohnungen befassen, wenden sich an die mittleren und, sagen wir einmal, gehobenen unteren Schichten, die bei Einsatz der nötigen Energie und unter Ausnützung aller Möglichkeiten, auch der Unterstützung eines öffentlichen Arbeitgebers, z. B. des Staates, schließlich in der Lage sind, für eine neue Wohnung etwas mehr aufzuwenden als bisher, vielleicht gar sich ein Eigenheim zu erringen.

Und auch die Systeme der sog. Baugesellschaften, wie der Gemeinschaft der Freunde in Wüstenrot und der Evang. Heimstätten-Gesellschaft, nützen nur dem, der jetzt schon wenigstens etwas auf die Seite legen kann, und der u. U. auch ein paar Jahre warten kann, bis er das billige Baugeld bekommt.

Unser Blick geht heute aber eine Stufe tiefer, in die Schicht, die sich eben nicht selbst helfen kann, die kaum noch etwas mehr für die Wohnung ausgeben kann als bisher. Wir denken an die, die es an sich spüren und an ihren Kindern sehen, wie die Gesundheit in ihren Behausungen langsam aber sicher zerstört wird, und die keine Hoffnung haben, in einer einigermaßen gesunden Wohnung aufatmen zu können. Uns bewegt das Schicksal derer, für die der Aufenthalt in den engen, überbelegten Räumen zur Hölle und Qual geworden ist, und die kein Ende dieses Zustandes absehen, für die dann Wirtshaus und Kino die Stätten der Erholung werden müssen.

Immer wieder muß es gesagt werden: Es ist ein Widerspruch, wenn wir tuberkulöse Kinder aus solchen Wohnungen herausholen, sie ein paar Monate nach Langenbrand oder auf den Heuberg schicken, um sie dann, wenn sie sich erholt haben, wie-

der in die Moder- und Stielkluft ihrer alten Behausungen hineinzustecken. Und ein gut Teil der Mittel, die für die Trinkerfürsorge und zur Rettung und Erziehung verwahrloster und sittlich gefährdeter Kinder ausgegeben werden, könnte gespart werden, wenn Menschen nicht oft schlimmer untergebracht wären als Tiere. —

Hier ist nicht der Ort, nach den Wurzeln des Übels zu forschen; das geschieht an anderer Stelle. Hier wollen wir auch nicht anklagen und zu Gericht sitzen über alte und neue Zeit. Hier soll auch nicht etwas gefordert werden im Namen der Gerechtigkeit, und der Streit um die Verteilung der Lasten aus der Gebäudesteuer gehört nicht hierher. Es soll hier nur die ganz einfache Frage gestellt werden: Können wir als evangelische Christen selbst etwas tun, um der Not der Brüder wirksam zu begegnen? — einerlei, ob andere vielleicht noch mehr dazu verpflichtet wären als wir. Wir glauben diese Frage bejahen zu können. Für unsere Betrachtung besonders gilt das Wort Gustav Werners: Was nicht zur Tat wird, hat keinen Wert.

Betrachten wir nun noch einmal die Mietberechnung der Stadt, so finden wir, daß der Bauherr zwar von der Stadt Zinsbeihilfen in bestimmter Höhe bekommt, daß er aber für seine 1. und 2. Hypotheken mehr oder weniger hohe Zinsen zahlen muß, daß er auch für das eigene Geld, das er in den Bau steckt, bis zu 9 Prozent Zins in Rechnung stellen darf. Wenn er nun statt des teuren Geldes billiges Geld bekommen kann, so werden seine laufenden Aufwendungen geringer, und da die Zinsbeihilfe der Stadt gleich bleibt, so kann die Miete niedriger werden. Bekommt er zum Bau einer Wohnung z. B. 2000 RM. zu einem Zins, der 5 Prozent niedriger ist als der Zins, den die Sparkasse fordert, so kann dementsprechend die Miete um weitere 100 RM. im Jahr gesenkt werden. Hier nun ist der Punkt, wo verständnisvoller Sinn, wo christliche Barmherzigkeit einsetzen können. Durch die persönliche sittliche Tat kann hier etwas geleistet werden. Wer zum Bau einer neuen Wohnung Geld leiht und auf einen hohen Zins, wie er ihn von der Sparkasse bekommen kann, verzichtet und sich mit einem niedrigeren Zins begnügt, der tut das, was er hier tun kann, der verbilligt die Miete für diese Wohnung. Durch solchen Dienst aber öffnet sich für manche bedrängte Familie die Aussicht, eine geeignete Wohnung zu bekommen.

Das ist der Grundgedanke, auf dem sich die Arbeit des neu gegründeten Evangelischen Vereins für Wohnungshilfe in Karlsruhe und Umgebung aufbauen soll.

Ausgangspunkt ist der Blick auf die Not derer, die sich nicht allein heraushelfen können aus ihrem Wohnungselend; Wegweiser ist der Einblick in die Möglichkeit, durch Sammlung und Zusammenfassung freiwillige wirtschaftliche Kräfte zu wirkungsvoller Tat zu vereinen; die Triebkraft aber ist das Wort des Herrn, der uns Not in mancherlei Gestalt zeigt, und der die, die er in solcher Not vor uns stellt, seine Brüder heißt.

(Fortsetzung folgt.)

### Evang. Kleinrentner- und Altersfürsorge.

Bericht von Landeswohlfahrtspfarrer Werner bei der Einweihung des „Friedensheimes“ am 6. Februar 1928.

(Schluß.)

Zur Vorgeschichte dieses Hauses, des Friedensheimes, möchte ich nur erwähnen, daß die hohe Zahl der Anmeldungen für die Hans Thomastraße und der wahre Wettkampf um jedes freierwerbende Zimmer uns bald von der dringenden Notwendigkeit eines zweiten derartigen Heimes überzeugten. Zwischen Absicht und Verwirklichung gähnt aber meistens in solchen Fällen ein tiefer Abgrund: die Unmöglichkeit der Geldbeschaffung.

Immerhin hatten wir in der Redtenbacherstraße zwei eigene Häuser, die wir dem warmen Interesse für die Innere Mission und der Uneigennützigkeit einer älteren Dame, Fräulein Mathilde Rödel, zu verdanken hatten: 12 und 14. Im III. Stock von 12 wohnte sie selbst, das zweite Stockwerk brauchten wir als Wohnung für unsere Hauptkassenverwalter, und im Erdgeschoß sollte unsere Geschäftsstelle Unterkunft finden, und 14 war seit langen Jahren dem Pfarrverein verpachtet, der dort ein Lärcherheim

einrichtete. Nach langen Verhandlungen mit der Stadtverwaltung wurde uns das Erdgeschoss in 12 für Bürozwicke freigegeben unter der Bedingung, daß 12 und 14, soweit frei, für Aufnahme älterer Leute zur Verfügung gestellt würden, „innerhalb eines Jahres, bis 1. Oktober 1923“, hieß es damals in dem abgeschlossenen Vertrag. Trotz gerichtlicher Kündigung konnte Nr. 14 bis heutigen Tages noch nicht geräumt werden, auch in 12 stellten sich dem in Aussicht Genommenen Schwierigkeiten in den Weg, und so entschlossen wir uns, um den eingegangenen Verpflichtungen nachkommen zu können, das Haus, in dem wir heute hier versammelt sind und das an unser Anwesen angrenzt, zu erwerben. Der Kauf erfolgte am 28. Januar 1924. Dem Wert der neu aufkommenden Rentenmark und der Tatsache, daß der elsässische Besitzer damals damit in Straßburg ein gutes Geschäft machen konnte, haben wir es zu verdanken, daß wir unter recht günstiger Bedingung in den Besitz dieses Anwesens kamen. Natürlich stießen wir auch hier auf die größten Schwierigkeiten seitens der bisherigen Mieter. Da das flache Dach sowieso reparaturbedürftig war, entschlossen wir uns zu einem Aufbau und stellten das vierte Stockwerk unserem Kaufmann Link zur Verfügung. Dem Freiwerden seiner bisherigen Wohnung und seinen zahlreichen Bemühungen und Verhandlungen haben wir es zu verdanken, daß das Haus im vergangenen Sommer vollkommen zu unserer Verfügung stand.

Es eignet sich insofern als Heim, als sämtliche Zimmer eigenen Zugang haben. Etwas düster und weniger angenehm werden Ihnen die Räume vorkommen, die ihr Licht nur vom Gange her beziehen, manche Damen fühlen sich aber dort recht wohl, im Winter sind diese Räume wärmer, im Sommer kühler als die anderen, und hätten sie sich als weniger geeignet für Daueraufenthalt erwiesen, so hätten wir dort Geschäftsangestellte aufgenommen, die tagsüber im Berufe stehen.

Vom 1. Mai ab wurden Einzelzimmer an Damen vermietet, die sich zunächst noch auswärts beköstigten. Am 15. August beriefen wir eine Wirtschafterin für dieses Heim, und seit dem 1. Dezember gewähren wir die volle Verpflegung im Hause selbst an einem gemeinsamen Tisch, im Unterschied vom Hans Thoma-Heim, wo die Damen die Mahlzeiten lieber einzeln auf ihrem Zimmer einnehmen.

Zurzeit haben wir hier 10 Damen, mit einem Durchschnittsalter von 70 Jahren, zwischen 60 und 81 Jahren, darunter 7 Kleinrentnerinnen, 3 weitere sind für die nächsten Wochen angemeldet, und bis Ostern wird das Haus sicher voll besetzt sein.

Wir wollten auch ältere Männer aufnehmen, verschiedentlich wurde bei uns darüber geklagt, daß ältere Männer viel schwerer in Heimen unterkommen, aber unsere Erfahrungen beweisen, daß das Bedürfnis für Männer anscheinend doch nicht so groß ist.

Das ganze Haus mußte natürlich vollkommen neu instandgesetzt werden, die Zentralheizung mußte auch hier eingebaut werden. Nach dem Garten zu wurde eine Verbindung nach der Redtenbacherstraße hergestellt und diese zu einer Terrasse erweitert, und auch ein Stück Garten von Redtenbacherstr. 12 und 14 soll den Damen zur Verfügung stehen.

Unsere erste Feier in diesem Hause fand kurz vor Weihnachten im Schein des brennenden Tannenbaumes statt. Damals wählte ich als Text das schöne Bibelwort: Jesus ist unser Friede — und sprach die Absicht aus, dem Vorstand den Namen Friedensheim in Vorschlag zu bringen. Er fand allgemeinen Anklang, wurde auch vom Vorstand gebilligt, und so dürfen wir heute dieses Friedensheim feierlich eröffnen. Wir tun es in der bestimmten Hoffnung, daß unsere Heimsassen sich hier wohl fühlen werden, daß sie zusammen eine Familie bilden, die sich in Frieden und Freundschaft verbunden weiß, ja als ausgesprochene Innere Mission erstreben wir noch mehr, wir wünschen von ganzem Herzen, daß die Stille hier und das Gefühl, sich täglich der Pflege treuer liebender Menschen überlassen und anvertrauen zu dürfen, mit dazu beitragen, daß der Friede unseres Gottes, in dessen Namen und Auftrag auch diese Arbeit unternommen wurde, der Friede, den die Welt uns nicht geben, den sie uns aber auch bei allen Enttäuschungen und Sorgen nicht nehmen kann, daß dieser Friede Gottes in viele Herzen einziehen und sich festigen möge, und daß dieses Haus eine rechte Friedensstätte werde zu würdiger Vorbereitung auf

den himmlischen, ewigen Frieden, den Gott seinen Kindern verheißt.

In dieser freudigen Hoffnung danke ich allen unseren Freunden, Vorstandsmitgliedern, den weltlichen und kirchlichen Behörden, der Stadtverwaltung, dem Fürsorgeamt und dem Wohnungsamt, die uns die Durchführung dieses Liebeswerkes ermöglichten und die uns sicherlich auch weiterhin mit Rat und Tat beistehen werden.

Wir wissen wohl, daß andere Aufgaben auf diesem Gebiete noch unerfüllt geblieben sind. Unsere Innere Mission sollte unbedingt irgendwo auf dem Lande ein größeres Heim für einfache Leute vom Lande errichten, ähnlich z. B. dem „Haus der Barmherzigkeit“ der württembergischen Inneren Mission Staigacker bei Badnang mit 260 Plätzen für Männer und Frauen, und wir sind überzeugt, daß auch in unseren Städten weitere Heime für ältere Beamten- und Arbeiterfamilien bald gefüllt wären. Wir freuen uns aber, daß wir heute zunächst dieses zweite Altersheim hier in Karlsruhe einweihen dürfen.

Das Alter zu ehren war stets ein schönes Vorrecht unserer deutschen Volkes, unser heutiges Geschlecht darf es nicht verlernen.

### ◦ Nachdem die Fastnacht vorbei ist. ◦

An die, welche dabei waren,  
an die, welche ein Interesse an ihr haben,  
an die, welche Verantwortung für das Volksleben tragen müssen oder wollen,

sollen einige Fragen gerichtet werden.

1. War wieder alles in jeder Hinsicht schön, — oder gibt es auch etwas zu bereuen, und könnte die Fastnacht, von der ihr nicht lassen wollt, besser sein?
2. Ist es sehr zu begrüßen, wenn von den Fortbildungsschülerinnen einer Klasse alle bis etwa auf ein Drittel am Fastnachtsabend aus waren?
3. Kann es auf irgend eine Weise verhindert werden, daß an solchen Abenden schulpflichtige und noch nicht schulpflichtige Kinder bis spät in die Nacht hinein von ihren Eltern in die Wirtschaften mitgenommen werden?
4. Ahnen die Verantwortlichen, wie sehr verderblich alle das, was diese Kinder unter den vom Alkohol und der gegenseitigen Aufreizung sehr frei gemachten Menschen gehört und gesehen haben, in der Kindesseele weiterschafft, wenn die abgebrühten Alten alles schon längst wieder vergessen haben?
5. Müssen Gastwirte und Polizei es dulden, daß die Fastnachtsgesänge nach den Melodien der bekanntesten katholischen und evangelischen Kirchenlieder gesungen werden? Hatten viele Besucher der Gasthäuser den Mut, sich das zu verbitten?
6. Könnte die Fastnacht etwas weniger zur öffentlichen Schaustellung geistiger und materieller Armut benützt werden?
7. Werden die Freunde der Fastnacht dafür sorgen, um zwar jetzt gleich unmittelbar nach dem Fest, daß die genannten Dinge aufhören?
8. Kann man die Fastnacht veredeln, oder muß ein Jahr das andere und ein „Narr“ den andern überbieten?
9. Wenn letzteres, was wäre dann doch besser?

### ◦ ◦ ◦ Für unsere Kranken. ◦ ◦ ◦

#### Mit Christus sterben.

Lasset uns mitziehen, daß wir mit ihm sterben. Joh. 11, 26

Auf dem Krankenlager kommen leicht schwere Gedanken. „Wird es besser werden? Soll es etwa immer tiefer hinein gehen in Schmerzen und Schwäche, bis zum letzten finsternen Ende?“ Es ist nicht gut, wenn wir uns solchen Betrachtungen hingeben. Sie zehren am Lebensmut, den man in Leidenszeiten nötiger hat als je, weil er zum Gesunden hilft. Sie sind auch unnütz. Unser Leben steht in Gottes Hand. Er führt uns, wo er weiß, daß es hier uns gut ist. Wir können seine Gedanken doch nicht voraussehen. Aber in höherem Sinne sollen unsere Krankheitstage allerdings Sterbetage sein, nämlich in dem, welchen Johannes meinte, als er das hoffnungslose Wort des zum Tode erschrockenen Thomas niederschrieb: „Lasset uns mitziehen, daß wir mit ihm sterben.“

Evangelische Buchhandlung — Kunst — Musikalien — Harmoniumlager

Das Beste zur Konfirmation!

Gesangbücher von 2.40 an.

Zähringerstrasse 77

Nächst der Ritterstraße

Zähringerstrasse 77

Konfirmanden-

Anzüge  
Kleider  
Stoffe  
Wäsche



Kaiserstr. 59

Werderplatz

Rheinstr. 48

Zur Konfirmation  
schöne Schuhe!

Sie sehen in meinen Schaufenstern augenblicklich eine große Auswahl von Schuhen, die solid, elegant und gar nicht teuer sind. Sie werden, wenn Sie zu mir kommen, sorgfältig bedient und beraten werden, sowohl was den Fuß als auch was den Schuh anbelangt.

Eugen Löw-Hölzle

Schuhwaren

Kaiserstraße 187

Zur Konfirmation empfiehlt

Tafelbestecke, Kaffeeelöffel, Patenlöffel in echt Silber u. schwer versilbert. Feiner: Taschen-Uhren u. Armband-Uhren von 12 M. an mit Garantie.

Trauringe, Gold- u. Silberwaren

Christ. Fränkle, Goldschmied, Kaiserpassage.

Zur Konfirmation Gesangbücher

empfehlen in schöner Ausstattung  
Buchhandlung Wagner, Herrenstraße 3.



Möbeltransport / Lagerung  
Spedition / Wohnaustausch  
Holz / Kohlen / Koks  
Baumeisterstr. 48

Konfirmanden-  
Anzüge

in reichhaltigster Auswahl und bester Verarbeitung

von 16 Mk. an

N. Breitbarth

Kaiserstraße

Ecke Herrenstraße



Uhren, Anhänger, Kreuze, Broschetten,  
Manschettenknöpfe, Uhrketten, Bestecke

Das schönste und praktischste Andenken ist für den Jungen eine einfache, gute Taschenuhr — für Mädchen eine hübsche, gute Armbanduhr.

Die Uhr ist ein Geschenk von Dauer und erzieht zur Pünktlichkeit.

J. Hiller, Uhrmachermeister

Waldstr. 24

Telef. 3729

Eigene Werkstätte für alle Reparaturen an Uhren und Goldwaren.

Zur Konfirmation

Kleider in Samt,  
Seide und Wolle

in jeder Preislage

Große Auswahl in

Frühjahrs-Neuheiten  
Frau M. Eisenhardt

Kaiserstr. 50 a

Ecke Adlerstrasse

### G. Schmidt-Staub

Hofjuwelier  
Karlsruhe  
gegenüber der Hauptpost  
gegründet 1747

Eigene Werkstätte

### Das schönste Geschenk

zur Erinnerung an die Konfirmation und von bleibendem Wert ist

eine gute Taschenuhr, Armbanduhr,  
ein apartes Schmuckstück,  
ein silberner Gebrauchsgegenstand  
und die Ergänzung der Patenbestecke

In bekannt guter Ausführung, in allen Preislagen



### Evang. Gesangbücher

kleines Format.  
Moderne Einbände  
und Ausstattungen.  
Große Auswahl!  
Opferdosen

Gesangbuch-Tragtaschen  
**GeschenkhauS**  
Leopold  
**Wohlschlegel**  
Kaiserstrasse 173

### Blaue Anzüge

zur

### Konfirmation

Meltoncheviot, 2-reihig, mit Weste, lange Hosen, solide Verarbeitung. Mk. 41.— 33.— **27.—**

Kammgarneviot, 2-reihig, mit Weste, langen Hosen. Mk. 61.—, 53.50 **41.—**

Preis für Größe 12 = 14 Jahre steigend mit Mk. 1.—, 1.50 u. 2.— für jede weitere Größe

### STERN & Co.

Kaiserstr 74 **Karlsruhe** Marktplatz

Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.

147



**Gold- und Silberwaren**  
als passende

**Konfirmationsgeschenke**

empfiehlt in reichster Auswahl

**Rudolf Barth, Uhrmachermeister**  
Kaiserstraße 53 gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule

**Reformhaus**  
O. HANISCH  
Reformartikel aller Art  
KARLSRUHE i. B.  
Kaiserstr. 32 - Telefon 876

### Klaviere

jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von

**Leo Kappes**  
Luisenstr. 75 Telefon 6980

### Umzüge

besorgt am besten und billigsten

**Mulfinger**

Vorkstr. 8 Telefon 1700

### Elisabeth Hach

Leopoldstraße 1a — Kaiserplatz  
Telefon 1619

Werkstätte für Hohlsaumnähen und Plissébrennen

### HONIG

garantiert reiner Bienen-, Blüten-, (Schleuder) Honig goldklar unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfd. Dose Mk. 10.— fr. Halbe Dose Mk. 5.50 fr. Nach abmehren trage ich. Garantie für Rücknahme. Probepäckchen a 1/2 Pfd. netto M. 1.80 fr. bei Voreinsendung. Fritz Nestler, Post Hemelingen 188.



**Ludwig Schweisgut**  
Karlsruhe i. B.  
Erbprinzenstraße 4  
beim Rondeleplatz  
Flügel  
Pianos  
Harmoniums  
Nur beste Bauart.  
Sehr mäßige Preise.  
Umtausch alter Klaviere

### Honig

feinste Qualität, garantiert reiner Bienen-, Blüten-, (Schleuder) Honig goldklar, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfd.-Dose M. 10.— franko, halbe Dose M. 5.50 franko. Nachnahmekosten trage ich. Garantie: Rücknahme. Probepäckchen 1/2 Pfd. netto M. 1.80 franko bei Voreinsendung. Lehrer I. R. Fischer, Honigverwand. Oberneuland 188. Bez. Bremen.

**U. Otto Schick, Buchbinderei - Papierhandlung**  
21 Waldstraße 21 Telefon 1984

**Konfirmations-Gesangbücher**  
Gäfte- und Tagebücher, Schreibmappen, Briefpapiere in jeder Preislage, Einrahmung u.

**Konfirmations-Geschenke**  
in **Uhren, Schmuck** oder **Bestecken**  
sichern immer die größte Freude  
Großes Lager nur erster Fabrikate  
bei **Karl Jock, Kaiserstraße 179**  
Juwelier und Uhrmachermeister  
Eigene Werkstätte

**Gesangbücher Konfirmationsgeschenke**  
Telefon 3140 **Ludwig Zehiel** Karlstr. 62  
Lederwaren — Reise- und Geschenkartikel

### Möbelfabrik Gebr. Klein

Lager: Durlacherstraße 97 **Karlsruhe** Fabrik: Ruppurrerstraße 14

Wir empfehlen besonders preiswerte  
**Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, sowie Einzelstücke**  
Erstklassige Ausführung 152 Zahlungserleichterung

Sterben mit Jesus! Was heißt das? Keinenfalls mit ihm leiblich abscheiden. Davor hat der Heiland auf seinem Todeswege die Seinen bewahrt, als er zu den Häschern sprach: „Suchet ihr mich, so laßt diese gehen.“ Aber geistig mit Jesus sterben sollen wir allerdings. Geistig mit ihm sterben heißt aber: ablegen, was gottwidrig und erdgebunden in unserer Seele ist, die Selbstsucht und Habgier, die Sinnenlust und Freude am Gemeinen, die Lieblosigkeit und Rachsucht und wie sie alle heißen, die Feinde unserer Seele, die das Göttliche in ihr zu zerstören drohen. Sterben mit Christus heißt: hindurchdringen zur wahren Freiheit der Kinder Gottes, in der der Geist über den Leib herrscht und der Friede Gottes die Seele erfüllt.

Solches Sterben kommt nicht als unerbittliche Notwendigkeit über den Menschen wie der leibliche Tod. Es ist eine Tat des freien Willens. Auf sie sucht Gott uns hinzuführen durch die Fügungen unseres Lebens. Vor allem Krankheiten und Seelenleiden gehören dazu. Wir sollen sie als Schickungen unseres himmlischen Vaters betrachten. Es ist wohl der Mühe wert, sich zu fragen, welche Absichten er wohl dabei haben mag. Am Kreuze unseres Heilandes können wir sie uns klar machen. Es war nicht zum Tode, sondern der ganzen Welt zum Leben. So soll auch dein Kreuz dir zum Leben sein, zum Leben durch Sterben mit Christus. Sorge, daß du es nicht vergeblich tragen müßest.

### o o o Aus unserer Gemeinde. o o o

#### Schwester Lene Hoch †.

Am Sonntag, den 26. Februar, ist unsere langjährige treue Mitarbeiterin, Schwester Lene Hoch, im Alter von 86 Jahren im Bercholzstift heimgegangen. Die Geschichte der Stadtmision ist aufs engste mit ihrer Person verknüpft. Sie hat im Jahre 1882 mit dem damaligen ersten Inspektor, Pfarrer Kanfer, das Werk gegründet und in Krankenpflege, Seelsorge und Vereinstätigkeit durch Jahrzehnte hindurch ihrem Heiland an unsterblichen Menschenleben gedient. Viele haben durch sie entscheidende Eindrücke für ihr Leben empfangen dürfen. Als sie wegen Alters die Arbeit in jüngere Hände legen mußte, hat sie aus der Stille des Altersheims stets noch durch Sammeltätigkeit und treue Fürbitte für das Werk der Stadtmision gearbeitet. Gott, der Herr, wolle ihre Treue lohnen, daß sie schauen darf, was sie hier geglaubt! Evang. Stadtmision.

#### „Jugend und Familie.“

Ueber „Jugend und Familie“ sprach am letzten Sonntag im Rathausaal Pfarrer Metz, der von Karlsruhe und Frankfurt ist. Mit innerer Spannung sah die große Zuhörerschaft gerade diesem Vortrag entgegen. Stehen wir doch mitten in den Spannungen, die das Thema besagt, und in der Erwartung einer Lösung, die so unumgänglich ist wie die der sozialen Frage, weil immer wieder neue Formen der Frage auftauchen. Von diesem Ausgangspunkte aus nannte der Redner die Aufstellung eines Ideales für verkehrt. „Eigentlich“ müßte das Verhältnis von Jugend und Eltern das der ehrethetlichen Kameradschaft sein; in Wirklichkeit aber ist es Kampf und Krisis; und das ist schicksalsmäßig so. Warum muß ein Gegenstand da sein? Das in die Familie eingebettete Kind durchbricht nach allerlei körperlichen und seelischen Wachstumserscheinungen die alten Bindungen, etwas Fremdes tritt zwischen Eltern und Kind. Oft regt sich im Kinde das Erbe der Vorfahren in merkwürdiger Mischung, und gerade das Anderssein des Kindes wirkt abstoßend und entfremdend. Im Kinde selbst vollziehen sich zwischen dem 14. und 21. Lebensjahr die größten Wandlungen und Umlagerungen, die merkwürdige Erscheinungen hervorgerufen, oft langes Kindischsein, oft Frühreife, vor allem aber Nöte, mit denen die Jugend selbst nicht fertig wird. Der junge Mensch verschließt sich in diesem Stadium unter einem naturhaften Zwang, gerade den Eltern gegenüber; und nun ist es den Eltern eine Qual, dem Kinde nicht helfen zu können, das sich selbst zerquält; hier hilft nur das wortlose Mittragen, wozu das Gebet die Kraft gibt, bis die Gefahren überwunden sind. Diese Schwierigkeiten waren immer da; nur wurde früher darüber kein Vortrag vor Jungen und Alten gehalten. Daß es nun geschieht, ist ein Fortschritt. — Zu den alten Problemen und Nöten kommen die der modernen Zeit in ihrer besonderen Gestalt. Wir leben in einem Umwälzungsprozess und wissen nicht, wie lange er dauern mag. Etwas neues steigt auf, auch in der Jugend. Am stärksten tritt es bei den Mädchen in Erscheinung; der Typ des jungen Mädchens ist ein ganz anderer geworden. Die Jugend steht vor allem im Bunde mit ihren Altersgenossen. Die Jugend ist verbündet; die Jugend steht in Kampffront, auch gegen das Elternhaus und seine mattgewordene Autorität. Das Haus zerfällt, weil alle Glieder ihren eigenen Weg nach eigener Zeiteinteilung gehen, so daß das Haus schließlich nur Kost- und Schlafstätte ist. Sollte es nicht möglich sein, die gegeneinander wirkenden Kräfte auf ein großes Ziel zu richten, so daß sie zusammenarbeiten? Es gibt eine Jugend, die von dem Gedanken einer

neuen, von einem hohen Geiste erfüllten, die Gesellschaft in neuer Weise aufbauenden Gemeinde ergriffen ist. Aus allen Bewegungen strecken sich Hände, die an der neuen Gemeinde bauen wollen. Es liegt nahe, im Evangelium die Grundlage zu suchen; aber auch Jesus muß den Bruch mit seiner Familie vollziehen und er fordert eine Liebe, die größer ist als die zu Vater und Mutter. Das Evangelium kann Herzen verbinden und Familiengemeinschaft schaffen; aber es muß nicht so sein. Das Evangelium schafft selbst Spannungen. So geht es über die Jugendkraft, die Gemeinde zu bauen. Wir suchen aber Entlastung für heute. Was soll geschehen? Die alte Form des Familienlebens ist nicht mehr herstellbar. Da der Vater vor allem durch das Berufsleben aufgerieben wird, muß die Mutter eben die Seele des Hauses sein; an die Stelle des Patriarchats tritt das Matriarchat. Achtung gegenüber der Mutter, im täglichen Leben durch kleine Handlungen, nicht durch Wortel Freilich sollten die Eltern darauf sinnen, daß sie dem Kinde eine Kraft schenken, von der es unbewußt zehrt, indem ihre Erziehung vor allem Ausstrahlung der häuslichen Atmosphäre ist. Verstehen die Eltern die Seele ihres Kindes, so kommt einmal die Stunde, wo sie sich ihnen anschließt. Das Elternhaus wird auch Verständnis haben müssen für das Bündischwerden der Jugend. Vielen Jungen, denen das Elternhaus nicht alles geben kann, ist es eine Notwendigkeit. — Die Hauptsache bleibt, daß Eltern und Kinder sich aufs neue entdecken und finden, nach vielleicht qualvollen Stunden, deren Schmerz aber die Freude vergessen läßt. H.

### o o o Gottesdienstanzeiger. o o o

Sonntag, den 4. März 1928 (Reminiscere).

Kollekte zu Gunsten der Kriegsgräberfürsorge und durch den Krieg geschädigter Gemeinden.

Stadtkirche: 10 Uhr Pfarrer Herrmann, 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Herrmann.

Kleine Kirche: ½9 Uhr Stadtvikar Blatt. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, 6 Uhr Stadtvikar Blatt.

Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche: 8 Uhr Stadtvikar Kaufmann. ½10 Uhr Kirchenrat W. Schulz. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat W. Schulz. 11 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Pfarrer Hauf mit anschl. Feier des hl. Abendmahls.

Christuskirche: 8 Uhr Stadtvikar Kühn. 10 Uhr Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Stadtvikar Lichtenfels.

Markuspfarre (Gemeindehaus Blücherstr. 20): 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche: ½10 Uhr Pfarrer Kenner. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Kenner. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kenner. 6 Uhr Stadtvikar Sittig.

Matthäuskirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Stadtvikar Fehler.

Beiertheim: ½10 Uhr Pfarrvikar Dreher (Kirchenchor). ½11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.

Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Brandl. Abends ½8 Uhr Monatsmissionsstunde, Missionar Mayer.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): 8¼ Uhr Frühgottesdienst, Pfarrer Zimmermann. ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Zimmermann. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann.

Grünwinkel: ½10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Gocker. ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Gocker.

Rüppurr: ½10 Uhr Pfarrer Steinmann (Kollekte). Christenlehre fällt aus. ½2 Uhr Kindergottesdienst.

Rintheim: ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard.

#### Wochengottesdienste:

Walldornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.

Kleine Kirche: Mittwoch, morgens ¼8 Uhr, Frühgottesdienst.

Schloßkirche: Mittwoch, abends 8 Uhr (Konfirmandensaal, Stefanienst. 22), Bibelstunde, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche: Mittwoch ½8 Uhr Abendandacht. Donnerstag 7.25 Uhr Morgenandacht.

Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Missionar Mayer. Donnerstag abends ¼8 Uhr (Konfirmandensaal), Stadtvikar Bull.

Matthäuskirche: Donnerstag abends 8 Uhr Stadtvikar Fehler.

Mittelpfarr: Donnerstag abends 8¼ Uhr Bibelbesprechung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15, Landeskirchenrat E. Schulz; anschließend Teeabend.

Beiertheim: Donnerstag, abends 8¼ Uhr, Pfarrvikar Dreher.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag abends 8 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): Mittwoch ½8 Uhr, Pfarrer Zimmermann.

Gemeindehaus Geißelstraße: Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprechungsstunde, Pfr. Zimmermann.

**E. Büchle** Inh.: **W. Bertsch**  
Kaiserstraße 132 (Gartensaal)  
Spezialhaus für

**Bilder u. Einrahmungen** Geeignete  
Konfirmations-Geschenke



**Rippur:** Donnerstag abends 8 1/4 Uhr Bibelbesprechung für Frauen. — Freitag abends 8 1/4 Uhr Bibelbesprechung für Männer.  
**Rintheim:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Kinderschule, Pfarrer Gerhard.

**Schiffgottesdienst:**

Rheinhafen, im kleinen Nebenzimmer der „Hanja“, Sonntag 1/2 10 Uhr, Stadtmisionar Kolb.

**Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt:** Dienstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hauf.

**B.D.J.-Jugendbünde.** Sämtliche Mädchenbünde: Montag, 5. März, abends 8 Uhr, Gemeindehaus der Südstadt, Vortrag, Frau von Keller: „Erlebnisse aus dem Baltikum.“ — **Johannisbund:** Montag Bundesabend, Vortrag Frau von Keller: „Erlebnisse aus dem Baltikum.“ — **Mittwoch Klettergruppe.** — **Trene:** Donnerstag Bundesabend. — **Jungmädchenbund Heimat:** Montag ältere Abteilung; Dienstag Turnen; Mittwoch Bundesabend. — **Wariburgbund:** Dienstag 8 Uhr Bundesabend; Donnerstag 1/2 9 Uhr ältere Abteilung. — **Blücherbund:** Montag 8 Uhr Singen des Singkreises der Markuspfarre; Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Sonnwärts:** Montag 8 Uhr Singen des Singkreises; Mittwoch 8 Uhr ältere Abteilung; Donnerstag 1/2 8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Bachauf:** Montag 1/2 8 Uhr Bundesabend. — **Jugendbund der Mittelstadt:** Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Montag 8 Uhr Vortrag im Gemeindehaus der Südstadt; Freitag 8 Uhr Singen (Stefanienstraße). — **B.D.J. Belertheim:** Jugendbund: Mittwoch Bundesabend; Mädchenbund: Dienstag Bundesabend. — **B.D.J. Mühlburg:** Montag 8 Uhr Turnen; Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; Donnerstag Jungfchar.

**Jugendvereiniung Matthäusbund:** Mädchen: Montag, abends 8 Uhr Turnabend für Alle. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelabend für sämtliche Abteilungen, Mädchen und Burschen.

**Frommelbund:** Montag 8 Uhr Bundesabend, Waldhornstr. 11.

**Mädchenbund Immergrün:** Mittwoch 8 Uhr Jungfchar; Donnerstag 8 Uhr Bundesabend.

**Paulusbund:** Donnerstag Bundesabend; Freitag 1/2 5 Uhr und 1/2 6 Uhr Jungfchar; Sonntag Singen und Spielen.

**Mädchenbund der Pauluspfarre:** Dienstag 5 Uhr Jungfchar; Mittwoch 8 Uhr ältere Abteilung, Vortragsabend; Freitag 8 Uhr jüngere Abteilung.

**Jungmännerbund Gottesau:** Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; Samstag 8 Uhr Spielabend.

**Jungmädchenbund Gottesau:** Montag 8 Uhr Spielabend; Freitag 8 Uhr Bundesabend.

**Mütterabend der Pauluspfarre:** Freitag abends 8 Uhr Vortrag über Blumhardt.

**Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5.** Zusammenkunft Mittwoch abends 1/2 9 Uhr.

**Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23:** Sonntag 11 Uhr Sonntagschule; 3 Uhr Bibelstunde (Frau v. Keller über Glaubenskämpfe im Baltikum); 4 Uhr Jungfrauenverein; 8 Uhr Vortrag von Pfarrer Einwächter: „Hesekiel, der Prophet des 2. Gesichtes“; Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein; Mittwoch 8 Uhr Stille Stunde; Donnerstag 4 Uhr Frauenbibelstunde; 8 Uhr Singchor — Flickverein; Freitag 7 1/4 Uhr Sonntagschulvorbereitung; 8 Uhr Konfirmandenunterricht. — **Kreuzstr. 23:** Sonntag 11 Uhr Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenverein, Fr. Heck; 8 Uhr Blaukreuzverein; Freitag 8 Uhr Blaukreuzgebetstunde. — **Kriegsstr. 103 (Eingang Gartenstr., gegenüber der Brauerstr., Kindergarten):** Freitag 8 Uhr Frauenbibelstunde. — **Telegraphenkaserne:** Sonntag 11 Uhr Sonntagschule.

**Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5.** Sonntag 4. März, Treffen im Heim; Montag 8 Uhr Posaunenchor; Dienstag 8 Uhr Jungmännerbibelstunde; Mittwoch 1/2 8 Uhr Turnen in der Uhlenschule (Schützenstr.); Donnerstag 8 Uhr Jung-E.B.M.-Abend; Freitag 8 Uhr Familienbibelstunde der Wariburggemeinschaft; 9 1/4 Uhr Chorprobe.  
**Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5.** Mittwoch 8 Uhr abends, Nähstunde, Wortbeitrachtung. Freitag 8 Uhr Teilnahm an der Familienbibelstunde. 9 1/4 Uhr Chorprobe.

**Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Verein im Haus, Amalienstr. 77:** Sonntag 11 1/4 Uhr Sonntagschule; nachm. 3 Uhr allg. Versammlung, Stadtmiff. Mühlaupt; 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag 7 Uhr Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag, nachm. 1/2 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachmittags 4 Uhr Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagschulvorbereitung. Donnerstag, abends 8 Uhr, Tischverein. Freitag, abends 8 Uhr, Orchesterprobe. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — **Kinderschule, Durlacherstr. 32:** Donnerstag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung.

**Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35.** Sonntag 8 Uhr allgemeine Versammlung. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde für Jungfrauen. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde für Jünglinge. Freitag 8 Uhr Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

**Landeskirchliche Gemeinschaft, Kleine Kirche:** Sonntag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung. — **Steinstr. 31:** Montag, abends 8 Uhr Männerstunde. Dienstag, nachm. 1/2 4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag abends 8 Uhr, Bibelstunde. — **Grünwinkel (Schulhaus):** Jeden Freitag abends 8 Uhr, Bibelstunde für Fiedermann.

**Jugendbund für Entschiedenenes Christentum E. B., Steinstr. 31.** Sonntag 10—12 Uhr Kinderabteilung. Nachm. 1/2 3 Uhr Jugendbibelstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbibelstunde für junge Mädchen. Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelforschungstunde für junge Männer. Mittwoch, abends 6 Uhr, Knabenbund. Abends 8 Uhr Bibelforschungstunde für junge Mädchen.

**M.B.K. (Mädchen-Bibelkreise), Adlerstr. 23:** Donnerstag 8 Uhr älterer Kreis; Montag 6 Uhr mittlerer Kreis (letzte Probe für den Fusionsabend!); Samstag 1/2 5 Uhr jüngerer Kreis.

**B.K. (Bibelkreise unter Schülern höherer Lehranstalten):** Mittwoch 17 Uhr jüngerer Kreis (VI—IV); Samstag 17 Uhr mittlerer Kreis (V bis III); Dienstag 20 Uhr älterer Kreis (III—II) mit A. G. Für eine Kreise Zusammenkunft anlässlich des Besuchs des B.K.-Führers Hans aus Frankfurt a. M. am Samstag, 3. März, im B.K.-Heim, Kreuzstr. (Hinterhaus) um 17 Uhr.

**Christdeutsche Jugend:** Freitag 8 Uhr gemeinsamer Kreisabend, Vortrag von Frau v. Keller über Baltikum. Eltern und Angehörige mitbringen. Richard Wagnerstr. 13 II.

**Mittlinger Freunde, Nebenstr. 50.** Mittwoch 8 Uhr Versammlung; Freitag 8 Uhr Gebetsstunde. Sonntag 3 Uhr und 8 Uhr Versammlung.

**Neulandkreis.** Zusammenkunft Freitag 8 Uhr bei M. Kukuk, Seitenstraße 150 III.

**Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23 (Hof).** Montag 8 Uhr Bibelstudienkreis; Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.); Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr, Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag nachm. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

**Mädchenklub.** Sonntag, 4 Uhr, Bibelstunde bei Fr. Nödel, Redbacherstraße 12.

**Lehrerinnen-Bibelstunde.** Mittwoch, 5 1/2 Uhr, bei Fr. Nödel, Redbacherstraße 12.

**Grüner Hof, Kriegsstraße 5.**

Wir empfehlen erneut unsern billigen guten Mittagstisch zu 70 Pf. im weißen Saal, Eingang vom alten Bahnhof.  
 Im Restaurationsaal (Haupteingang) kostet das Mittagessen im Abonnement 90 Pf. Ferner bietet die Speisekarte eine reiche Auswahl Fremdenzimmer von Mk. 2.— an. Zimmer für Dauermieter mit Pension Zentralheizung. Schöne Räume für Vereinszusammenkünfte und Kaffeekränzchen. Evang. Stadtmission.  
 153

**Zur Konfirmation und zum Osterfeste**

für jeden Tisch das passende **Besteck**  
 Größte Auswahl, niedrigste Preise  
 Geschenkartikel — Taschenmesser  
 Nagelpflege- und Scherenetuis usw.  
**Geschwister Schmid**  
 Spezialgeschäft feiner Stahlwaren und Bestecke  
 Kaiserstr. 88 Nähe Marktplatz und Waldstr. 46 zwischen Soien- und Amalienstraße



**Die Tatsache**

daß der **Konfirmations-Anzug** für lange Zeit bei jeder festlichen Gelegenheit als bestes Kleidungsstück getragen wird, hat uns veranlaßt, die Stoffe mit ganz besonderer Sorgfalt auszuwählen.  
 Unsere Hauptpreislagen 1 und 2 reihiger Anzüge mit langer und kurzer Hose

**Mk. 18.— 20.— 25.— 32.— 40.— 45.— 50.— und höher**

Nach Maß von 50.- Mk. an

Zu jedem Konfirmationsanzug 1 Taschenuhr als Geschenk

**Mees & Löwe**  
 Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 46

**Kollekte.**

Die Oberkirchenbehörde hat für den nächsten Sonntag (Volkstrauer-) die Erhebung einer landeskirchlichen Kollekte angeordnet, die zum Teil für die Zwecke der Kriegsgräberfürsorge, zum Teil für besonders durch Krieg geschädigte Gemeinden unserer Landeskirche bestimmt ist. Die Kollekte sei allen Gemeindegliedern bestens empfohlen.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Altstadtgemeinde.**

Mittwoch, den 7. März, abends 8 Uhr, Frauenversammlung im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11, mit einem Vortrag von Schwester Lydia Roth-Konnenweier aus der Geschichte und der Arbeit des Mutterhauses in Nonnenweier. Alle Frauen, auch ältere Mädchen, sind herzlich dazu eingeladen. Herrmann, Pfarrer.

**Kirchlicher Vereinsanzeiger.**

Der Evang. Verein der Weststadt hält am Donnerstag, den 8. März, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus Blücherstraße 20, eine Mitgliederversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Verkauf des Gemeindehauses an die Evang. Kirchengemeinde und der Erwerb eines anderen Gemeindehauses. Bei der Wichtigkeit dieser Tagesordnung ersuchen wir unsere Mitglieder dringend, an dieser Versammlung teilnehmen zu wollen. Der Vorstand.

Gemeindeverein der Mittelstadt. Donnerstag, den 8. März, abends 8 Uhr, Versammlung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15.

Kirchenchor der Matthäuspfarre. Die Generalversammlung des Vereins findet statt am Freitag, den 9. März, abends 9 Uhr, im Anschluß an die Probe im Gemeindeaal der Matthäuspfarre. Wir laden dazu unsere aktiven und passiven Mitglieder herzlich ein. Der Vorstand.

Evang. Kirchenchor der Markuspfarrei. Am Samstag, den 10. März, abends pünktlich 7/9 Uhr, findet im Gemeindehaus Blücherstr. 20 (vorderer Saal) unsere diesjährige Generalversammlung statt, zu welcher wir unsere aktiven und passiven Mitglieder ergebenst einladen. Wünsche und Vorschläge sind bis spätestens Donnerstag, den 8. März, an den Schriftführer, Herrn Rudolf Kos, Uhländstr. 24, zu richten. Der Vorstand.

Kirchlich-positive Vereinigung, Ortsgruppen Karlsruhe und Mühlburg. Sonntag, 11. März, abends 8 Uhr, im Stadtmissionsaal, Adlerstr. 23, Vortrag von Herrn Pfarrer Schühle-Weinheim: „Ist die Kirche tot?“ Hierzu sind nicht nur unsere Mitglieder und Freunde, sondern auch die ganze Gemeinde eingeladen. Der Vorstand.

**Evang. Stadtmission.**

Zu folgenden Veranstaltungen seien die evang. Gemeindeglieder eingeladen: Am kommenden Sonntag, den 4. März, wird in der Nachmittagsversammlung um 3 Uhr Frau Sophie v. Keller auf Grund eigener Erlebnisse berichten über „Die Kämpfe der Balten-Deutschen um Glauben und Deutschum“.

In der Alttestamentlichen Vortragsreihe finden folgende Abende statt, jeweils abends 8 Uhr im großen Saal Adlerstr. 23:

Sonntag, den 4. März, Pfarrer Einwächter: „Hesekiel, der Prophet des zweiten Gesichtes“.

Sonntag, den 18. März, Prof. Dr. Beckeffer: „Die beiden Jesaja, die größten unter den Propheten“.

Sonntag, den 1. April, Pfarrer Hindenlang: „Jeremia, der Leidträger unter den Propheten“.

**Kriegerdankbund.**

Montag, den 5. März, abends 8 Uhr, im kleinen Saal Adlerstr. 23

(Hof), Vortrag des Herrn Stadtkar Lefzer:

**„Ein ganzes Werk“.**

Dazu sind alle Mitglieder mit Angehörigen sowie Freunde unserer Sache, insbesondere Kriegsteilnehmer, herzlich eingeladen. Franz, Schriftführer, Yorkstraße 49.

**Evang. Kindergarten.**

Am 1. März d. J. soll der seither von privater Seite geführte Kindergarten, Bachstr. 71, Mühlburg, in die Hände des hiesigen Diakonissenhauses Bethlehem, früher Mutterhaus für Kinderschwester, übergehen.

Es wird damit dieser Kindergarten auf eine ganz neue Grundlage gestellt, und es tut wohl not, darüber ein Wort der Aufklärung zu sagen. Das Wort „Kindergarten“ bedeutet im letzten Grunde gar nichts anderes als das bisher bei uns gebräuchliche „Kinderschule“. Daß es letzteres neuerdings häufig ersetzt, zeigt, wie ernst es auch unseren evang. Mutterhäusern ist, das Gute der neueren Bestrebungen anzunehmen. Sie tun damit nichts anderes als was auf dem Gebiet der Krankenpflege, der Fürsorge auch geschieht, von denen kein Mensch möchte, daß sie an den guten Fortschritten unserer Zeit vorübergingen.

Was bedeutet das für uns? Es bedeutet, daß wir uns stärker denn je bewußt werden, daß es die wertvollsten Schätze der Eltern sind, die sie dem Kindergarten, der Kinderschwester anvertrauen. Es bedeutet, daß wir den hohen Wert der Kindesseele kennen, aber auch ihren feinen Bau, ihre mannigfachen Tätigkeiten studieren und nun unsere erzieherischen Maßnahmen, unter die auch alle geistige Anregung, alle Anleitung auf dem Gebiet der Fertigkeit und Sinnesausbildung fallen, danach treffen. Es bedeutet aber vor allem, daß wir dem Kinde nach Maßgabe seiner Kräfte die Liebe zu Gott und dem Heiland ins Herz pflanzen.

Das Gesagte wird nun auch erklären, daß die Einrichtung eines Kindergartens heute wesentlich anders sein muß als einstens. Wer sich dafür interessiert, dem empfehlen wir einen Besuch im Kindergarten Belfortstraße 11 oder im Evang. Kindergärtnerinnen-Seminar Karl-Friedrichstraße 23.

Diese Kindergärten sollen auch Vorbild sein für den neuen in Bachstr. 71. Wir hoffen, ihn nach Freiwerden der dortigen ganzen Wohnung ebenso auszugestalten. Einstweilen ist er aber auch jetzt schon einladend für die Kleinen. Und wir bitten, uns dieselben gleich jetzt schon recht zahlreich und mit Vertrauen zuzuführen. Anmeldungen werden vom 1. März ab von der Kindergartenleiterin angenommen.

Kindergarten! Unsere Kinder sind Blümlein in Gottes Garten, wir wollen ihr Wachstum und Gedeihen, ihr süßes Blühen auch pflegen mit zarter Hand im Kindergarten.

**Tages-Anzeiger.**

- 4. März 5 Uhr Stadtmissionsaal: Vortrag von Frau von Keller.
- 8 Uhr Stadtmissionsaal: Vortrag von Pfarrer Einwächter.
- 5. März 8 Uhr Kriegerdankbund: Vortrag.
- 7. März 8 Uhr Frauenversammlung der Altstadtpfarrei mit Vortrag.
- 8. März 8 Uhr Ev. Verein der Weststadt: Mitgliederversammlung.
- 8. März 8 1/2 Uhr Gemeindeverein der Mittelstadt: Versammlung.
- 9. März 9 Uhr Kirchenchor der Matthäuspfarre: Generalversammlung.
- 10. März 7/9 Uhr Kirchenchor der Markuspfarrei: Generalversammlung.

**Mitteilung der Schriftleitung.**

Der Abdruck der Erzählung und ein Bericht mußten auf die nächste Nummer verschoben werden. Hindenlang.

**Konfirmandenstoffe außergewöhnlich billig**

**Für Mädchen:** Lindener Samt, Crépe de chine, Veloutine, Taffet, Popeline, Ripse usw. in größter Auswahl

**Für Knaben:** Chevlots, Melton, Twills, Kammgarn, Serge usw.

**Carl Büchle**  
Inhaber: Gebr. Kohlmann  
Erbprinzenstrasse 28 am Ludwigsplatz

**Koch- und Haushaltungsschule**  
im Waldheim Gertelbach (Eigentum der badischen Mädchenbibliothek).  
Gründliche Ausbildung in Hauswirtschaft und Kochen, kleine Schülernummer, Unterricht durch prakt. geprüfte Lehrerinnen, mäßige Preise. Beginn d. d. monatl. Unterrichts 1. April.  
Währendes durch d. Leiterin d. Waldheims Gertelbach, Post Wülflertal, bad. Schwarzwald.

für Konfirmation Woll-Batist, schwarz, in allen Preislagen Veloutine, Marocain, Samte in großer Auswahl empfiehlt zum billigsten Preis 151

**Stoffe**

**Wilh. Braunagel**

Herrenstrasse 7, zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz.

**Konfirmanden-Anzüge**

in größter Auswahl **Mk. 16** an bis zu den feinst. Qualitäten

141 Täglich Eingang von Frühjahrs-Neuheiten in Herren-, Jünglings-, Knaben- und Sportkonfektion

**Adolf Stein Nachf.**

Kaiserstraße 233 Ecke Hirschstraße



# Volks-Trauertag

Sonntag, den 4. März, 19<sup>1/2</sup> Uhr

## Gedächtnisfeier

im großen Saal der Festhalle.

Mitwirkende: Herr Wilhelm Krauß, Konzertorganist am Badischen Konservatorium für Musik; Männergesangsverein Liederhalle, Herr Hugo Rahner; Musikverein Harmonie, Herr Hugo Rudolph.

Wir laden die gesamte Bevölkerung zur Teilnahme ein. Besondere Einladungen ergehen nicht. Die Teilnehmer werden gebeten, in der Bedeutung des Tages angemessener Kleidung zu erscheinen. Der Eintritt ist frei, Programme sind in der Festhalle für 20 Pfg. erhältlich. Für Schwerkriegsbeschädigte und ältere Hinterbliebene werden in den vorderen Reihen bis 19<sup>1/2</sup> Uhr Plätze freigehalten, wo auch Plätze für die Vertreter der Behörden sichergestellt sind.

**Ortsgruppe Karlsruhe des Landesverbandes Baden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.**

# Möbel

Schlafzimmer  
Wohnzimmer  
Spelsezimmer  
Herrenzimmer  
und Küchen

kaufen Sie sehr billig bei

## Karl Thome & Co.

Möbelhaus Karlsruhe  
Herrenstraße 23

gegenüber der Reichsbank.  
Frankfurter - Streng reelle Bedienung  
Glänzende Anerkennungen  
Besichtigung unserer großen Möbelausstellung frei und ohne Kaufzwang

### Kaim-Flügel

(Gelegenheitskauf)

Hervorragend im Ton, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Anzulegen im Hof, Kriegsstraße 5.

Zur **Konfirmation** empfehle

146 Oberhemden  
Kragen, Kravatten, Socken,  
Mädchenhemden  
Röcke, Beinkleider, Hemdhosen  
Spizentücher  
Leinen

Wäschehaus  
**August Schulz**  
Herrenstraße 24

### Zur Konfirmation

## Gesangbücher

in jeder Preislage von Mk. 5.50 an

sowie preiswerte Konfirmationsgeschenke bei

## Eduard Breithaupt & Sohn, Waldstr. 46

Papier-, Schreibwarenhandlung, Buchdruckerei und Buchbinderei

Genussreiche Stundenverschafft ein

## Harmonium

Grande Auswahl  
Versand in allen Stationen

### H. Maurer

Karlsruhe i/B.  
Kaiserstr. 176  
Kataloge kostenlos.

# Möbel

kaufen Sie in bester Qualität zu billigsten Preisen im

## Möbelhaus Ernst Gooss

Kreuzstrasse 26  
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

Sie finden für Ihren **KONFIRMANDEN** große Auswahl in jeder Preislage im altbewährten

## Schuhhaus Josef Bürkle

Amalienstrasse 23

### Kleine Anzeigen.

#### Nebenverdienst

wird redigierten Herren (Jungbäcker, Metzger, abgehende Beamte) durch Werbetätigkeit für empfindende evgl. Eodje geboten. Offerten unter Nr. 136 an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

Christliche, fleißige **Bußfrau** für Freitag; ebenso fleißige, tüchtige **Flickerin** gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

Für mein bisherig e rlich. arbeits. Mädchen **Stelle in kleinem Haushalt** zur Mithil e gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

#### Beschäftigung im Haushalt

für einige Stunden täglich von älterem Mädchen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

#### Strümpfe — Socken

werden von älterer Frau zum Stricken genommen. Georgfriedrichstr. 18, seitend.

#### Möbl., freundl. Maniandenzimmer

an ruhige berufstätige Frau od. Frauen vermietet auf 1 März od. später. Preis m. Anzulegen jeden Tag von 10 Uhr vorm. 4 Uhr nachm. Südenstr. 37.

## C. Reinholdt Sohn

Inhaber: Heinrich Koch  
161 Kaiserstraße 161



### Konfirmanten-Uhren

gut und zuverlässig in großer Auswahl

### ZUR KONFIRMATION!

## Gesangbücher

in größter Auswahl

**Jul. Stoebe Nachf. MAX SCHNEIDER**  
127 Papier- und Schreibwarenhandlung  
Schützenstraße 38      Telefon Nr. 2181

### Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung

Verkauf von Bürsten — Flechten der Sühle,  
Diktoriastraße 6, Zentralkelle.

## Buchdruckerei Fidelitas Karlsruhe

Erbprinzenstraße 6      Fernsprecher 2373.

Anfertigung aller Art Druckerarbeiten:

Briefbogen · Briefhüllen · Geschäftskarten · Familiendruckfachen  
Geburtsanzeigen, Verlobungs-, Vermählungskarten u. Briefe, Trauerbriefe u. Karten

**Gärtner**

empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten.  
Angebote an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstraße 6.

Wir bitten unsere Leser, Einkäufen die im Gemeinboten inserierenden Geschäften zu berücksichtigen.